Liebe Reisefreunde,

„Warum können wir das Reisen nicht verbieten“ so wird die Kanzlerin heute in mehreren Medien zitiert, die dies aus einer internen Kommunikation mit CDU Fraktionschefs im Bundestag und den Landesparlamenten erfahren haben wollen.

Sieht nach Ernst der Lage aus und ist es wohl auch, mich macht es nicht nervös.

- Als Anfang November alles weitestgehend geschlossen wurde, war doch klar, diese Vorsorge ist dem Winter geschuldet und dass es ehe wir wieder Lockerungen erleben deshalb Ostern werden wird. Dann nämlich klopft der Frühling an unsere Türen. Man kann Hinweise darauf in nahezu allen statements aus dem Februar/März 2020 nachlesen. Nur Politiker trauen sich nicht, Wahrheiten die wehtun, auf einmal kund zu tun.

- Politikern wird auch jedes Versprechen um die Ohren gehauen, wenn es sich nicht erfüllt. So geschieht es mit der Impfkampagne. Vor Weihnachten nervte die Berieselung beim Einkauf in Supermärkten mit anders gemeinter Musik und auch auf allen Kanälen zur Schau gestellte Impfzentren als visueller Beleg, jetzt beginnt die finale Schlacht gegen Covid-19. Die meisten funktionieren bis heute nicht, weil schlicht noch immer nicht ausreichend Impfstoff vorhanden und wäre der vor Ort, weiß niemand, wie eigentlich 90jährige sich im Internet einen Termin besorgen können und dann auch noch zum Zentrum und zurück transportiert werden können.

- In den Medien übernehmen Mutanten die Regie, gleich aus drei Quellen, Großbritannien, Südafrika und Brasilien, droht Ungemach, verteilen sie sich doch auf dem Globus und, das ausgerechnet uns, dem Land der Kochs, Vierchows, Berings u.v.m, stellen wir Monate zu spät fest, darauf weder vorbereitet und dafür gewappnet zu sein. JETZT fängt man an, positive Fälle darauf zu testen, ob sie vielleicht einer Mutation geschuldet sind.

An dieser Stelle verweise ich auf den Anhang. Ein hochinteressanter Artikel in der FAZ, es geht um China. Die Schwächen bei den beiden Professoren wollte ich aber nicht durchgehen lassen.

Ich habe eine sehr private Lösung als Ersatz für **fehlende Tests** gefunden, die in abgewandelter Form leicht nachgeahmt werden kann. Seit September ist unser Gast gezwungen, zu bleiben. Flüge zurück nach Asien gibt es z.Zt. keine. Wenn immer uns danach ist, kocht er heimische Gerichte und solange wir dabei Fenster weit aufmachen müssen ist sicher,

Symptome wie nachlassende Geruchsempfindung haben wir jedenfalls nicht.

Der **26.1**. ist ein Jubiläum. 1788 an jenem 26. Januar erreichte eine englische Flotte Sydney, der Ort bekam den Namen erst später. An Bord Sträflinge. Ihr Urteil „Langjährige Verbannung“ und nachdem die USA, dorthin schicke die Krone seit 1611 die „armen Teufel“, unabhängiger Staat geworden waren, fiel diese Option fort. Wohin loswerden? James Cook half mit der Idee jenes Ortes am anderen Ende der Welt und so betraten heute vor 233 Jahren, der Jüngste 13 und die Älteste 70 Jahre alt, die ersten 756 Sträflinge das spätere **Australien,** bei ihnen 550 Männer der Besatzung der 11 Schiffe unter dem Kommando von Arthur Phillip. Der sicher sehr ehrenwerte Innen- und Kolonialminister Sydney, nach diesem Schinder wurde die spätere Stadt unglücklicherweise benannt, stand Pate für die grandiose Idee, die als ‚Unrat‘ betrachteten Menschen weitab von zuhause ab- und den Einheimischen aufzuladen. Dieser Tag ist alljährlich der „Australian Day“ und damit Volksfest in down under. Aber nicht das ganze Volk feiert, sowieso nicht die Aborigines, die nämlich seit jenem 26.1.1788 übler Verfolgung, Unterdrückung, Demütigung und mit fast vollständigem Erfolg auch einem Genozid ausgesetzt waren. Bis heute dauert in Teilen der Gesellschaft weiterhin die rassistisch begründete Diskriminierung an. Unter der jüngeren Generation Australiens nimmt eine Stimmung Anlauf, den 26.1. als „Tag der Schande“ zu begehen, wogegen die Regierung noch Widerstand leistet und sogar Pressefreiheit verletzt, einem TV Sender nachdrücklich verbietet, auch nur diese Neubewertung der nationalen Feier namentlich so nennen zu dürfen. Australien und seine Geschichte, erst recht die Gegenwart, ist durchaus abschreckendes mittelalterlicher Praxis und englischer Kolonialpolitik. Nichts anderes als eine Kopie der Geschichte der USA und Kanadas. Alle drei, das zeigte jüngst die Black Lives Matter Bewegung und ihre Ambition, Geschichte fair zu schreiben und Ereignisse korrekt zu bewerten, wünschen sich, dass niemand sie an ihre eigene Vergangenheit erinnern möge.

Reisen bildet. Und Australien ist ein phantastisches Reiseziel, wobei die Höhepunkte für europäische Besucher tatsächlich die Spuren der Aborigines sind und dies Hoffnung jenen gequälten Menschen macht. Reisen hilft somit auch, in diesem Fall, Erfahrenes zu erfahren und somit bekannt machen zu können, mehr noch Selbstvertrauen aufzubauen, um die eigene Identität als wertvoll respektiert zu sehen.

Jetzt aus gegebenem Anlass etwas zum Thema Geburtstag. Ich habe schon im letzten Jahrhundert viele Reisen nach Asien, auch Afrika und Amerika unternommen und diese überraschende Information aufgenommen:

Meine Gesprächspartner konnten mir selten sagen, wann ihr Geburtstag ist, niemand aber wusste dieses über die eigenen Eltern zu beantworten. Warum nur? Ich musste das herausfinden. Heute hat die Moderne und der Konsum auch dort die Lage verändert, aber für alle Kulturen die ich kenne darf ich dies sagen: Jede Geburt ist ein Ereignis, aber erst das Christentum hat mit globaler Wirkung aus dem Tag der eigenen Geburt einen Ehrentag gemacht. Was wir heute sehen und für gegeben halten ist Ergebnis einer Kulturhegemonie. Es beinhaltet zwei wesentliche Prinzipien:

1. Du bist etwas Besonderes, etwas Einmaliges. Das ist Grundlage der Individualität in unserer Gesellschaft und auch, von der Religion allerdings nicht erwünscht, Ursache von Egoismen. Von der Religion gewollt ist

2. Der jedem geläufige Hinweis „Der Herr hat‘s gegeben, der Herr hat‘s genommen“, denn die Geburt wird als Geschenk Gottes verehrt und somit folgt, jedes Individuum ist einzigartig, aber über allem steht Gott.

In Asien, der Heimat von Hinduismus und Buddhismus, glauben die Menschen fest an die Wiedergeburt, die aber kein Wunschkonzert ist, sondern Schicksal und somit jedes Geschöpf das ganze Leben mit einem Korrektiv belastet, in sich das Ergebnis früherer Vorfahren zu sehen und im Handeln den Einfluss auf die eigene Wiedergeburt determinieren zu können. Es gibt keine Absolution, niemand kann einem die Schuld abnehmen. Damit war und ist die Kondition geschaffen, dass das Wir wichtiger als das Ich ist und Kollektivität immer das Primat vor der Individualität hat. Das ist Alltag und zu sehen Mitte Februar, wenn alle Chinesen und Vietnamesen das Frühlingsfest feiern. An diesem Tag, da das neue Jahr beginnt werden während eines gigantischen Familienfests, so ist es Tradition bis heute, alle zusammen um ein Jahr älter.

Eine faszinierende Vorstellung und ein grandioses spirituelles Ereignis.

Ich freue mich darauf, dass es wieder losgehen kann und wir wieder auf die Spuren fremder Kulturen gehen, Menschen begegnen, die sich sichtbar freuen, dass man sich für sie und ihre Welt interessiert. Reisen ist schön.

Bleiben Sie gesund

Klaus Ludwig